



*«Eine schöne Zigarre
berührt alle unsere Sinne.»*

Mit Zigarren, Zwirn und Boxhandschuhen

EVA BRÄUTIGAM Sie war Amateurboxerin, raucht Zigarren, beherrscht die Feinmassschneiderei und gibt in Favelas Nähkurse. Porträt einer harten und zarten Lady.

VON ISABELLA SEEMANN

Die Deckblätter schimmern seidig, fühlen sich an wie Samt. Mit den Fingerspitzen hält sie die Zigarre unter ihre feine Nase, atmet gleichmässig ein und aus, der Tabak erwärmt sich und dehnt sich aus, die Poren der Blätter öffnen sich und setzen das Tabaköl frei. «Eine schöne Zigarre berührt alle unsere Sinne», sagt Eva Bräutigam und zündet mit einem zedernen Streichholz die Cohiba an. Welche Bedeutung Zigarren im Leben der Eva Bräutigam haben, werden wir im Laufe der nächsten anderthalb Stunden ergründen. So lange dauert es nämlich, eine Double Corona zu rauchen.

Das Streichholz verglüht im Sand. Der stoische Blick ist nach irgendwo gerichtet. Eva Bräutigam wirkt abwesend und versunken und ist doch hoch konzentriert. Ein Zustand der Meditation. Ihre ganze Aufmerksamkeit gilt diesem einen Moment: dem ersten Zug ihrer Cohiba. Sie atmet tief ein. Sie hält inne. Aufreizend langsam entlässt sie den Rauch aus ihrem Mund. Versonnen blickt sie den Rauchschwaden hinterher.

Die geheimnisvolle Holztruhe

Frauen und Zigarren – eine Verbindung, die Männerfantasien anregt. Doch Eva Bräutigam wirft sich nicht lasziv mit dem Phallussymbol in Pose, sondern tut etwas viel Provokanteres: Sie raucht zum eigenen Vergnügen. Und das seit jungen Jahren. «Nein», sagt sie, «mit ordinärem Rauchen hat das nichts zu tun.» Noch nie habe sie eine Zigarette geraucht. Wenn sie sich eine ihrer Lieblingszigarren anzünde, dann sei das «wie ein gutes Essen oder ein gu-

ter Wein – eine Gaumenfreude.» Bei den Besuchen in ihres Grossvaters Haus am Bodensee sah sie als kleines Mädchen stets eine geheimnisvolle Truhe aus Holz. Instinktiv spürte sie, dass da ein Schatz drin sein müsse. Etwas Kostbares, das man sich zu besonderen Gelegenheiten gönnt. Nicht der Grossvater, aber ein älterer Freund verführte sie dann zum Rauchen. Die Liebe zur Zigarre war kein Strohfeuer. Während eines Austauschjahres in Honduras besuchte sie auf eigene Faust Tabakplantagen und Fabriken und schaute den Arbeiterinnen zu, wie sie kunstvoll Zigarren rollten. Sie tauchte ein in die Welt des Tabaks und wurde eine Aficionada, so nennt man die leidenschaftlichen Kenner und Geniesser des braunen Goldes.

«Bemerkten Sie, wie die Aromen sich verändern? Frisch zu Anfang, mit Minze, filigran, und jetzt viel dichter, erdig, mineralisch fast.» Das erste Drittel ist aufgeraucht. Jetzt beginnt der komplexe Teil der Zigarre. «Es ist wie beim Wein: Je mehr man davon versteht, desto besser schmeckt man die verschiedenen Nuancen heraus», sagt sie. Noch während ihrer Ausbildung zur Damenschneiderin stellten die Zigarrenproduzenten der Firma Davidoff die junge, gut gekleidete Schönheit als Hostess für das Davidoff-Schiff sowie für die Davidoff-Saveurs-Genusswoche in Gstaad ein. Eva Bräutigam berät dort Gäste zum Thema Zigarren. Zu Beginn konnte es durchaus mal vorkommen, dass ältere Herren ihre Kenntnisse auf die Probe stellten, doch schon bald merkten sie, dass sie es mit einer Aficionada zu tun haben, die ihnen an Können und Wissen ebenbürtig ist.

Aber sind Frauen den Belastungen des Zigarrenkonsums überhaupt körperlich gewachsen? Eva Bräutigam bejaht dies ohne Einschränkung. Unerfahrene sollten vielleicht mit Panetelas oder einer kleinen Corona von jeweils etwa elf Zentimeter Länge beginnen. Aber Eva Bräutigam schreckt auch nicht vor den rund zwei Zentimeter dicken Robustos oder der 18 Zentimeter langen Churchill zurück. Wie sie überhaupt wenig schreckt. Sie trainiert ja auch das Boxen seit ihrem 19. Lebensjahr. Ihr Trainer löste ihr eine Lizenz als Amateurboxerin. Doch bereits bei ihrem dritten Kampf verletzte sie sich schwer, der Ellbogen war lädiert. Nachdem sie deswegen einen Kampf an der Schweizer Meisterschaft verlor, gab sie das Amateurboxen auf und absolviert heute nur noch das Training zwei- bis dreimal wöchentlich im Boxclub Zürich. «Das brauche ich als Ausgleich für meinen Beruf.» Eva Bräutigam ist Damen- und Herrenschneiderin mit eidgenössischer Berufsprüfung und bietet in ihrem Atelier an der Rietterstrasse 79 in der Enge Masskonfektion an.

Präzision ist das A und O

Als eine der ganz wenigen im Lande beherrscht sie auch das traditionelle Handwerk des Feinmasses, was sozusagen das Mass aller Dinge in der Schneiderzunft ist. «Bespoke tailoring» heisst das Kunsthandwerk in der Fachsprache und wird vor allem von den englischen Herrenschneidern an der Londoner Savile Row gepflegt, wo sie auch ihre Stoffe bezieht für die Herrenanzüge.

In den drei Jahren, in denen sie schon beruflich selbstständig ist,

hat sich die detail- und qualitätsbessene Eva Bräutigam einen Namen gemacht. Feinmass bedeutet, dass der Anzug genauestens auf die Körperformen des künftigen Trägers abgestimmt wird. Das Futter des Anzugs näht die Schneiderin von Hand ein; die verschiedenen Einlagen aus Leinen, Kamel- und Rosshaar pikiert sie ebenfalls von Hand. Mit einem sechs Kilogramm schweren Bügeleisen bearbeitet sie den Stoff und bringt ihn in Form. Wer bei Eva Bräutigam einen Feinmassanzug bestellt, der wartet etwa zwei Monate darauf: Das ist gar nicht so lange, wenn man bedenkt, dass selbst die Knopflöcher allesamt handgestickt sind. Perfektion ist für sie ein Leitmotiv.

Ziel: Junge Menschen ausbilden

Eva Bräutigam bildete bis zum vergangenen Sommer auch einen Lehrling in ihrem eigenen Atelier aus. An der Berufsschule in Basel ist sie Fachlehrerin für Damenschneiderei. Es ist ihr ein Herzenswunsch, junge Menschen auszubilden. Diesen Sommer war sie für mehrere Wochen für die gemeinnützige Organisation Cuisine sans Frontières nach Salvador da Bahia, Brasilien, gereist, hatte morgens in der Gassenküche gearbeitet und nachmittags für die Bewohner der Favela Kurse für Damenschneiderei gegeben. «Damit habe ich mir einen Lebenstraum erfüllt.» Einen nach dem anderen möchte sie verwirklichen in ihrem Leben.

Wir sind beim letzten Drittel der Zigarre angelangt. Wo immer Zigarrenraucher zusammensitzen, beginnen sie im Nu auch Geschichten auszutauschen, entsteht eine Gemeinschaft von Geniessern. Eva Bräutigam begrüsst das deutliche Nein des Volkes zu einem verschärften Rauchverbot. In den Fumoirs findet die Zigarrenraucherin einen Ort, wo sie ihrer Freude am gepflegten Rauchen frönen darf und wo die Geschichten genügend Raum haben zu atmen. Eva Bräutigam nimmt einen letzten Zug und legt die Zigarre sorgfältig in den Aschenbecher, wo sie in Ruhe erlischt. ■

www.evabraeutigam.ch

ANZEIGE

Akupunktur statt Cortison

Viele Allergien oder Schmerzen können schulmedizinisch nur über die Atemwege oder über Cortison-Injektionen behandelt werden; auch bei sehr hartnäckigen Fällen zeigt die Akupunktur TCM oft sehr gute Ergebnisse und fallen Symptome wie Schmerzen usw. ganz weg. Frau Lifeng Liu stammt aus einer chinesischen Arztfamilie und ist seit 2002 tätig in ihrer eigenen Praxis in Zürich (Akupunktur, Tuina-Massage, Phytotherapie, Schröpfen, Moxa).

Gutschein

45 Min. TCM-Diagnose (Puls und Zungen) mit Probebehandlung für nur CHF 30.-. Gültig bis 30.10.2012.
Bitte tel. Voranmeldung.

Zusatzversicherung für Komplementärmedizin anerkannt.

China Akupunktur-Praxis

Kreuzstrasse 39, 8008 Zürich (Tram 2, 4 bis Kreuzstrasse) Tel. 043 268 42 42

Binzmatt 19, 8142 Uitikon (Bus 201, 215, 245 bis Dorf) Tel. 043 558 61 68

Gute Ergebnisse verzeichnen wir bei:

- Heuschnupfen, Asthma, Ekzemen
- Migräne, Neuralgie, Arthritis, Arthrose, Rheuma
- Rücken-/Beinschmerzen, Nacken-/Schulterschmerzen
- Gesichtslähmung, Hirnschlag
- Menstruations-, Wechseljahrsbeschwerden
- Schlafstörungen, Müdigkeit, Depression, Stress
- Impotenz, Prostata, Fruchtbarkeitsstörung
- Übergewicht, Kreislaufstörung
- Nikotin- und Alkoholentwöhnung usw.

